

## "Pro Flü" – eine Projektgruppe in der Bewegung „Vivere - Leben aus franziskanischer Inspiration“



„Vergesst nicht, gastfreundlich zu, denn dadurch haben einige - ohne ihr Wissen - Engel beherbergt.“

(NT, Hebräerbrief 13,2)

Nehmen Sie einmal diese Perspektive ein (und dazu müssen Sie nicht ein religiöser Mensch sein und dazu müsse Sie das Wort ‚Engel‘ auch nicht im religiösen Sinn verstehen)

➤ Wir betrachten Menschen, die zu uns nach Deutschland kommen (wollen) - egal ob als MigrantInnen, Flüchtende und Vertriebene, Arbeit Suchende oder Deutschland Liebende) - als Gäste, die uns genauso willkommen sind wie Verwandte und FreundInnen, und wir behandeln sie genauso herzlich wie diese.

Wer und was kann uns daran hindern – wenn nicht wir selbst: Wir haben doch genug Lebensmittel, genug Wohnraum, genug Zeit, was wir mit diesen Menschen teilen können. Oder haben wir nicht genug Übung darin, Menschen als Gäste aufzunehmen und mit ihnen unser Lebens zu teilen?

➤ Wir betrachten Menschen, die zu uns nach Deutschland kommen (wollen) - egal ob als MigrantInnen, Flüchtende und Vertriebene, Arbeit Suchende oder Deutschland Liebende) - als Engel, die uns mit ihrer „Botschaft“ (mit ihrem Wissen, mit ihren Lebenserfahrungen, mit ihrer Kultur und Religion) bereichern und uns auch viel schenken können.

Wer und was kann uns daran hindern – wenn nicht wir selbst: Wir wissen doch, dass nur die Begegnung mit den Anderen und dem Anderen uns in unserem eigenen Wissen weiterbringt und dass wir längst in einem globalen Dorf leben, in dem wir nur überleben können, wenn sie mit allen gut kommunizieren und gemeinsam nach Lösungen auf die Herausforderungen der Zeit suchen. Oder haben wir nicht genug Übung darin, unsere Unsicherheiten und Ängste vor dem Fremden und Andersartigen abzubauen und uns unvoreingenommen auf das Neue einzulassen.

Wem diese Perspektive schwer fällt, (auch) fremde Menschen als Gäste und Engel zu verstehen und zu behandeln, der/die möge sich folgende Fragen stellen:

- Fällt es mir grundsätzlich schwer, GastgeberIn zu sein und umgekehrt mich als Gast bewirten zu lassen?
- Wo und wann und mit welchen Menschen freue ich mich darauf, GastgeberIn zu sein?
- Warum fällt es mir schwer, Fremde als Gäste willkommen zu heißen und sie entsprechend zu behandeln?
- Welche Ängste hindern mich, die eigenen Türen für andere zu öffnen und zugleich mich einzusetzen, dass Deutschland seine Türen (Grenzen) für Menschen öffnet, die hier eine neue Heimat und Zukunft suchen?
- Woher kommen diese (Berührungs- und Begegnungs-) Ängste – beruhen sie auf realen Erfahrungen oder stammen sie aus Erzählungen anderer oder gar nur aus den eigenen Vor-Urteilen?
- Macht mir das Fremde und Unbekannte grundsätzlich Angst, auch wenn ich selbst in den Ländern war, aus denen derzeit Flüchtende und Vertriebene zu uns nach Deutschland kommen wollen?

Und noch eine Anmerkung für die AnhängerInnen der abrahamitischen Religionen: Wie ernst nehme ich folgenden Satz aus meiner Heiligen Schrift zum Umgang mit dem Fremden, dem Flüchtenden, dem Vertrieben und Heimatsuchenden?

➤ **Für ChristInnen:** Jesus Christus machte folgendes Verhalten zum Maßstab für wahres gutes Leben für alle:  
*„Ich war hungrig und ihr gabt mir zu essen. Ich war durstig und ihr gabt mir zu trinken. Ich war ein Fremder und ihr nahmt mich auf.“* (Christliche Bibel Neues Testament Matthäus-Evangelium 25,35)

**Für JüdInnen:** Die Tora betont mehrfach folgende Umgangsweise als Gottes Wille *„Wenn ein Fremder bei dir lebt in eurem Land, sollt ihr ihn nicht bedrängen. Wie ein Einheimischer soll euch der Fremde gelten, der bei euch lebt. Und du sollst ihn lieben wie dich selbst, denn ihr seid selbst Fremde gewesen im Land Ägypten. Ich bin der Herr, euer Gott.“* (Jüdisches Testament 3. Buch Mose / Leviticus 19)

➤ **für Muslime:** *„Und dient Allah und setzt Ihm nichts zur Seite; und seid gut zu den Eltern und zu den Verwandten, den Waisen, den Armen, dem Nachbar, sei er verwandt oder aus der Fremde.“* (Koran, 4:36)

➤ **für Bahai:** *„Der Hauptzweck, der den Glauben Gottes und Seine Religion beseelt, ist das Wohl des Menschengeschlechts zu sichern, seine Einheit zu fördern und den Geist der Liebe und Verbundenheit unter den Menschen zu pflegen.“* (Baha'ullah, Botschaften aus Akka, Hofheim 1982, S.194; 11:15)

- Und eine Anmerkung für die, denen die Worte „Humanismus“ und „Humanität“ nicht nur Worthülsen sind:
- Wie ernst nehme ich die „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“ und Artikel 1 GG, BR Deutschland zur Unteilbarkeit der Menschenrechte und zur unantastbaren Würde jedes Menschen, unabhängig von Geschlecht, Stand, nationaler, kultureller und religiöser Abstammung?
  - Was hindert mich daran, diese Würde und diese Menschenrechte auch im Umgang mit dem Fremden, dem Flüchtenden, dem Vertrieben und Heimatsuchenden zu achten und ihnen wirksamen Schutz zu garantieren?

Wem dies alles zu religiös klingt, täusche sich nicht. Diese religiösen Maßstäbe und ethischen Forderungen haben eindeutige gesellschaftliche und politische Konsequenzen:

**Pro** Flüchtende und

**contra** Ursachen der Flucht, Vertreibung und

**contra** all die, die diese Ursachen zulassen und hinnehmen oder sogar fördern, weil sie davon profitieren und/ oder nur an sich denken und

**contra** die, die sich der zutiefst menschlichen Solidarität mit den Notleidenden verweigern und Mitmenschen ohne Mitgefühl und Anteilnahme ihrem Schicksal überlassen.

Die Koalition der Anhänger der Religionen, die ihre eigenen Schriften in dieser Fragestellung ernst nehmen, und der Humanisten, die den Menschen zum Maß aller Dinge und Menschlichkeit zur Maxime ihres Handelns machen, kann zu einer Globalisierung im Kampf gegen alles führen, was Menschen ihrer Lebensrechte und Würde beraubt. Zu dieser Koalition und zu dieser Solidarität laden wir alle Menschen guten Willens ein.

Joachim Schick

**... Ich war ein Fremder, und ihr nahmt mich gastfreundlich auf.**

Und der König wird antworten: "Wahrlich ich sage euch: In dem Maße, wie ihr es einem geringsten dieser meiner Brüder getan habt, habt ihr es mir getan." *Mt 25:35,40*



... der als Fremdling bei euch weilt, sollte Euch wie einer eurer Einheimischen werden, und du solltest ihn lieben wie dich selbst. *Lev 19:34*

Ist die Geschichte von Abrahams geehrten Gästen nicht zu dir gekommen? Als sie bei ihm eintrafen und sagten "Frieden" sagte er: "Frieden, unbekannte Leute ... Wollt ihr nicht essen?" *Sure 51:24,25*

Reine und unbedingte Gastfreundschaft, die Gastfreundschaft selbst, öffnet sich, sie ist von vornherein offen für wen auch immer, der weder erwartet noch eingeladen ist, für jeden, der als absolut fremder Besucher kommt, der ankommt und nicht identifizierbar und nicht vorhersehbar ist. *Jacques Derrida*

In wenigen Jahren werden unsere Nachgeborenen uns fragen:

- Wie konntet ihr den Flüchtenden die Aufnahme verweigern, obwohl es euch gut geht, ihr in Wohlstand lebt und ohne nennenswerten Verzicht teilen könnt?
- Wie konntet ihr die Menschen im Mittelmeer ertrinken und in Lagern weit entfernt notdürftigst versorgt frieren und vor sich hinvegetieren lassen, obwohl eure Gesetze das Recht auf Asyl für jeden Flüchtenden schützen sollten?
- Warum habt ihr die Partei mit eurer Stimme unterstützt, in der keine Stimme laut wurde, die Verantwortungsübernahme forderte?
- Wie schnell hättet ihr die unbegleiteten Kinder hierher in Sicherheit gebracht, wenn es deutsche Kinder oder auch Kinder nur hellerer Hautfarbe gewesen wären?
- Warum habt ihr nicht in Zusammenhang gebracht, dass die Flüchtenden jene sind, die vor den Waffen fliehen, durch deren Export ihr immer reicher werdet?
- Warum habt ihr euch Feindbilder einreden, Politik und Militär ohne Widerstand Drohszenarien aufbauen lassen, obwohl die ganze Welt gegen Klimakrise und Corona hätte dicht zusammenstehen müssen, um unsere Zukunft zu sichern?

**UND WAS WIRST DU JETZT TUN UND SPÄTER ANTWORTEN?**

Uta Amer